

2022

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Wir vertrauen auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2022	 Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2021	 Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2020	 Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2019	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014
---	---	---	---	--	---	--	--	--

[MARKTBERICHT 3. QUARTAL 2022]

Referenzen, die uns Vertrauen:

Unternehmen, Selbständige, Kommunen, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, Universität Liechtenstein, Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Dt. Börse Frankfurt, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 42 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 16 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2022 mit SUMMA CUM LAUDE zum **9. Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2022.....	4
2.) Vermögen über Generationen bewahren!	10
3.) Die heimliche Enteignung im Blick!.....	12
4.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle und attraktive Anlageklasse	13
5.) Zum 9. Mal in Folge:.....	20
TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	20
6.) Armin Glogger zu Interviews nach New York geladen.....	21
7.) Ausblick	22

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2022

Auch im dritten Quartal standen die Börsen weiterhin unter dem Eindruck hoher Inflation, des Anstiegs der Zinsen und der sich gleichzeitig verschärfenden Rezessionssorgen.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Zu den Ängsten um die anhaltend hohe Inflation gesellten sich zunehmende Konjunktursorgen. Sowohl in den USA als auch in Europa verschlechterte sich die Stimmung bei Unternehmen und Privathaushalten. Die Einkaufsmanger-Indizes signalisieren einen Abschwung. Die Gemengelage aus hohen Inflationsraten, nicht funktionierenden Lieferketten, dem Krieg in der Ukraine und dem Stopp russischer Gaslieferungen an immer mehr europäische Ländern belasten Privathaushalte und Unternehmen. Zudem zeigte sich, dass China mit seiner Null-Covid-Politik keinen umfassenden Erfolg hat.

Die für den Juni ermittelte US-Inflation kletterte mit 9,1 Prozent auf den höchsten Stand seit November 1981. Erstmals seit Jahrzehnten stehen die Notenbanken vor der undankbaren Aufgabe, die Konjunktur in einem Abschwung mit Zinserhöhungen belasten zu müssen, um den starken Anstieg des Preisniveaus zu bremsen.

Mitte Juni hatte die US-Notenbank ihren wichtigsten Leitzins, die sogenannte Fed Funds Rate, ein zweites Mal in diesem Jahr erhöht. Mit einem ungewöhnlich hohen Zinsschritt von 0,75 Prozentpunkten hatte sie ihre Entschlossenheit demonstriert. Dies dürfte

dazu beigetragen haben, dass im Juli auch die Europäische Zentralbank (EZB) eine Leitzinserhöhung erklärte, die über den Erwartungen lag. Obwohl sie selbst im Juni nur einen Zinsschritt von 0,25 Prozentpunkten angekündigt hatte, wurden die EZB-Leitzinsen im Juli um 0,50 Prozentpunkte angehoben.

Daraufhin fiel die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen erstmals seit Ende Mai unter die Ein-Prozent-Marke. Dieser Zins hatte Mitte Juni kurzzeitig sogar 1,8 Prozent überschritten. Bis Anfang August sank die Zehn-Jahres-Rendite auf nur 0,72 Prozent. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen, die Mitte Juni noch ein Zehn-Jahres-Hoch bei 3,48 Prozent erreicht hatte, kam bis Anfang August auf 2,53 Prozent zurück. Hoffnungen, die Phase rasch aufeinanderfolgender hoher Zinsanhebungen sei vorbei, bewahrheiteten sich nicht. Die Börsen fieberten der Notenbankkonferenz von Jackson Hole entgegen. Die dortigen Äußerungen von Fed-Präsident Jerome Powell wurden als Fortsetzung einer straffen Geldpolitik verstanden und belasteten die Börsen. „Die Wiederherstellung der Preisstabilität wird wahrscheinlich die Fortsetzung einer restriktiven Geldpolitik für einige Zeit notwendig machen“, sagte der Fed-Chef im Rahmen der Notenbankkonferenz. Zudem spreche die historische Erfahrung dagegen, die Geldpolitik zu früh zu lockern. Dass sowohl die Europäische Zentralbank (EZB) als auch die US-Notenbank Federal Reserve ihre Leitzinsen im September um jeweils 75 Basispunkte anhoben, schockierte die Börsen nicht

mehr. Mit großer Enttäuschung wurde dagegen der nur leichte Rückgang der Inflation in den USA aufgenommen. Für den Monat August lag die Teuerungsrate bei 8,3 Prozent – nach 8,5 Prozent im Vormonat. Mehrheitlich erwartet worden war ein Rückgang auf 8,1 Prozent.

An den Rentenmärkten setzten sich nach der kleinen Erholung bis Anfang August die Kursverluste fort. Die Verzinsung für US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit erreichte in der letzten Septemberwoche mit 3,99 Prozent den höchsten Wert seit 2010 und beendete das dritte Quartal mit einem Anstieg um 0,80 Prozentpunkte bei 3,83 Prozent. Die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen stieg im dritten Quartal ähnlich, und zwar um 0,76 Prozentpunkte von 1,35 auf 2,11 Prozent. In der Spitze erreichte die Rendite mit 2,27 Prozent den höchsten Stand seit vielen Jahren. Der Bund-Future, der die Kursentwicklung von Bundesanleihen an der Terminbörse wiedergibt, verzeichnete im dritten Quartal mit einem Minus von 7,1 Prozent auf 138,3 Punkte einen noch höheren Kursverlust als im Vorquartal.

An den Devisenmärkten beschleunigte sich der Aufwärtstrend des US-Dollar nochmals. Haupttreiber ist der Zinsanstieg in den USA. Zudem belasteten der russische Angriffskrieg in Europa und seine Folgen die europäischen Währungen und begünstigten eine Art Flucht in den Dollar. Die europäische Gemeinschaftswährung fiel auf den tiefsten Stand seit 20 Jahren. Von Juli bis Mitte September hatte sich die Marke von eins zu eins zwischen US-Dollar und Euro, die sogenannte Parität, als Unterstützungszone gezeigt, aber angesichts

der Entwicklungen im September fiel der Euro im Tief auf rund 95 amerikanische Cent. Bis Ende September erholte er sich auf 0,98 USD/EUR, was für das dritte Quartal immer noch einen Rückgang des Euro gegen US-Dollar von 6,5 Prozent bedeutet.

Dass es sich dabei eher um eine Dollar-Stärke als eine Euro-Schwäche handelt, zeigt der Blick auf die großen asiatischen Währungen: Der japanische Yen verlor im dritten Quartal gegen Dollar 6,6 Prozent (auf 144,7 Yen pro US-Dollar) und der chinesische Renminbi 6,3 Prozent (auf 7,12 Yuan pro US-Dollar). Das britische Pfund litt unter den Plänen der neuen Regierung unter Premierministerin Liz Truss, die zu einem starken Anstieg der Staatsschulden führen würden. Gegen US-Dollar verlor das britische Pfund 8,6 Prozent, gegen den Euro 2,0 Prozent auf 0,878 GBP/EUR. Die türkische Währung wird weiterhin dadurch belastet, dass die Notenbank trotz galoppierender Inflation die Leitzinsen senkte. Die türkische Lira ging auf dem ermäßigten Niveau in eine Seitwärtsbewegung (zwischen 17,2 und 18,6 TRY/EUR) über.

Stabilisierung bei Kryptowährungen nach Kursverlusten: Durch die hohen Kursverluste im vorausgegangenen Quartal waren einige Unternehmen der Krypto-Branche in Schwierigkeiten geraten. Anfang Juli musste der Krypto-Hedgefonds Three Arrows Capital Insolvenz anmelden. Der Fonds verwaltete zwischenzeitlich ein Vermögen von rund 10 Milliarden US-Dollar und war damit der bislang größte Krypto-Hedgefonds in der noch jungen Geschichte der Asset-Klasse. Schließlich stabilisierten sich die Kryptowährungen im Laufe des Quartals. Auslöser der Kurserholung

war ein im Juli veröffentlichter Zeitplan der Ethereum-Blockchain-Entwickler, wonach die Umstellung (Merge) vom Proof-of-Work auf das Proof-of-Stake-Verfahren den Datenverkehr bald schneller und ressourcenschonender organisieren soll.

Die mehrfach verschobene Umstellung wurde Mitte September tatsächlich ohne größere technische Probleme vollzogen, sie führte aber zu Kursverlusten, weil offenbar Positionen aufgelöst wurden, die auf den Merge hin gekauft worden waren. Ein Positiv-Ausreißer unter den größeren Kryptowährungen war XRP mit einem Sprung von rund 30 Prozent, weil sich Vertreter des XRP-Entwicklers Ripple Labs zuversichtlich zum Ausgang des seit Ende 2020 schwelenden Rechtsstreits mit der US-Börsenaufsicht SEC äußerten. Die SEC möchte XRP als Wertpapier einstufen. Beide Seiten haben ein Urteil im Schnellverfahren beantragt. Der Bitcoin beendete das Quartal schließlich bei gut 19.400 US-Dollar, knapp drei Prozent mehr als Mitte des Jahres.

An den Rohstoffmärkten überwogen angesichts zunehmender Sorgen um die Weltkonjunktur Preisrückgänge. Die bevorstehende Rezession wird die Nachfrage auf den Weltmärkten sinken lassen. Der Bloomberg Commodity Index sank um 4,8 Prozent. Vor allem der Ölpreis, der im ersten Quartal um mehr als 40 Prozent nach oben geschossen war und sich dann auf hohem Niveau gehalten hatte, sank im dritten Quartal, letztendlich um 22 bzw. 24 Prozent auf 85 US-Dollar für ein Barrel der europäischen Ölsorte Brent bzw. 79 US-Dollar für ein Barrel der US-Ölsorte WTI. Der Kupferpreis, der schon im Vorquartal um

gut 20 Prozent gefallen war, gab weitere 9 Prozent nach.

Die Edelmetallpreise konnten weiterhin nicht von den Krisen und Sorgen profitieren, sondern litten unter dem Zinsanstieg, weil zinslose Edelmetalle einen Verzicht auf alternativ mögliche Zinseinnahmen bedeuten. Der Goldpreis verringerte sich im dritten Quartal um 8,1 Prozent auf 1.660,50 US-Dollar pro Unze. In Euro fällt der Rückgang aufgrund des Dollar-Anstiegs weiterhin geringer aus: minus 1,7 Prozent auf 1.694,25 Euro. Der Silberpreis sank um 5,9 Prozent auf 19,03 US-Dollar pro Unze. Aufgrund des im gleichen Zeitraum um 6,5 Prozent gestiegenen US-Dollar-Wechselkurses wurde Silber in Euro gerechnet teurer.

Aktienmärkte

Schon im Laufe des Julis drückten die Inflations-, Zins- und Konjunktursorgen viele Aktienindizes auf oder in die Nähe ihrer Jahrestiefs. Überdurchschnittliche Kursschwankungen waren bei Technologie-Aktien zu beobachten. Sie leiden besonders unter dem Zinsanstieg. Schwache Quartalsergebnisse großer US-Banken belasteten zeitweilig Finanzwerte, obwohl diese auch in Europa zu den wenigen Profiteuren wieder höherer Zinsen gehören dürften. Zwischenzeitlich drückten auch die Spannungen zwischen China und den USA um Taiwan auf die Stimmung an den Aktienmärkten.

Überraschend gute US-Konjunkturdaten und die überwiegend noch guten Unternehmensergebnisse sorgten für positive Impulse. Positiv nahmen die Marktteilnehmer die Inflationszahlen für den Juli auf: Die US-Inflation wurde mit 8,5 Prozent nach 9,1 Prozent im

Vormonat bekanntgegeben. Dies bestärkte die Hoffnungen, die US-Notenbank könne ihre Zinserhöhungspolitik bald lockern. Äußerungen des Präsidenten des US-Notenbank wurden als Hinweis auf eine Verlangsamung der geldpolitischen Straffung verstanden. Und weil die Geschäftsergebnisse und Ausblicke der meisten Unternehmen sehr gut ausfielen, darunter bei den Indexschwergewichten Apple und Amazon, setzten die meisten Aktienmärkte zu einer Sommerrallye an, also einer Erholungsphase mit schnell steigenden Aktienkursen. Der Dow Jones Industrial Average erholte sich vom Zwischentief am 15. Juni in den zwei Monaten bis zum 15. August um 15,6 Prozent. Der stärker von großen Technologie-Aktien geprägte Nasdaq-100-Index stieg im gleichen Zeitraum um 24,3 Prozent. Weil hier die Kursverluste zuvor deutlich höher ausgefallen waren, reichte das nicht, um den eigenen 200-Tage-Durchschnitt zu erreichen. Im weiteren Verlauf signalisierte die US-Notenbank, ihre restriktive Geldpolitik zur Inflationsbekämpfung ungeachtet der schädlichen Auswirkungen auf die Konjunktur fortzusetzen. Dies verstärkte die Rezessionsorgen. Daraufhin fielen die meisten Aktienindizes auf neue Jahrestiefs.

An den europäischen Aktienmärkten hatte die Sommerrallye erst im Juli begonnen. Der Euro-STOXX-50-Index erholte sich bis Mitte August um fast 14 Prozent, der DAX immerhin um gut 12 Prozent. Die Rallye blieb jedoch eine untergeordnete Gegenbewegung. Schon Mitte August verschlechterte sich die Stimmung. Die Sorgen, die hohe Inflation könne die Europäische Zentralbank zu weiteren Zinserhöhungen bewegen, kehrten zu-

rück. Zudem nahmen die konjunkturellen Risiken zu, weil Russland seine Gaslieferungen reduzierte und die Preise für Energie stark stiegen.

Die für den gesamten US-Aktienmarkt repräsentativeren Indizes Dow Jones Industrial Average und S&P-500 verloren im dritten Quartal letztendlich 6,7 bzw. 5,3 Prozent. Die von großen US-Technologiekonzernen geprägten Leitindizes der Nasdaq, der Nasdaq Composite und der Nasdaq-100-Index, beendeten das dritte Quartal mit einem Verlust von 4,1 bzw. 4,6 Prozent. Der Rückzug der Investoren galt im dritten Quartal vor allem den großen, hochkapitalisierten Konzern-Aktien. Der Russell-2000-Index für kleinere US-Aktien verlor im dritten Quartal nur 2,5 Prozent. Bei den 2021 in Ungnade gefallenem Biotech-Aktien war weiterhin relative Stärke zu beobachten. Der Nasdaq Biotech-Index verzeichnete im dritten Quartal gegen den Trend ein kleines Plus von 0,5 Prozent.

Die europäischen Aktienmärkte litten im dritten Quartal stärker unter der krisenhaften Entwicklung, insbesondere unter der Nähe zu Russland, das seine Gasexporte weiter reduzierte. Der STOXX-50-Index verlor 3,4 Prozent, der britische Leitindex FTSE-100 3,8 Prozent. Der Leitindex für die Euro-Zone, der Euro-STOXX-50, gab etwas mehr nach, und zwar um 4,0 Prozent auf 3.318,2 Zähler. Noch etwas schlechter schnitt der deutsche Leitindex DAX mit einem Rückgang um 5,2 Prozent auf 12.114,3 Punkte ab. Besser hielt sich der französische Leitindex CAC-40 mit einem Minus von 2,7 Prozent. Dort ist die Abhängigkeit von russischem Gas geringer. Höhere Verluste gab es folgerichtig an der Börse

Wien und in den zentraleuropäischen Ländern. So sank der österreichische ATX-Index um 6,5 Prozent und der CECE-Index für Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn sogar um 16,6 Prozent.

Während in den USA und bei globalen Aktienindizes Nebenwerte im dritten Quartal weniger verloren, galt dies nicht für Deutschland. Der MDAX für mittelfgroße Aktien verlor 13,4 Prozent und der SDAX für kleinere Aktien 11,4 Prozent.

Weiterhin differenziert blieb die Entwicklung an den Aktienmärkten in Asien. Die japanischen Leitindizes Nikkei-225 und Topix hielten sich mit Quartalsverlusten von nur 1,7 bzw. 1,9 Prozent im internationalen Vergleich gut. An den chinesischen Aktienmärkten entstanden nach der Kurserholung im zweiten Quartal wieder höhere Kursverluste, was globale Schwellenländer- und Asien-Indizes, in denen China hohes Gewicht hat, stärker belastete. Der Hang Seng China Enterprise Index (HSCE) verzeichnet für das dritte Quartal einen Verlust von 23,0 Prozent, der MSCI

China einen Rückgang von 23,2 Prozent. Die Gründe dafür liegen in anhaltenden Problemen der chinesischen Volkswirtschaft bei gleichzeitiger globaler Abschwächung und den daraus resultierenden negativen Auswirkungen auf China. Überproportionale Kursgewinne verzeichnete dagegen der indische Aktienmarkt. Der Leitindex der Bombay Stock Exchange BSE Sensex kletterte im dritten Quartal um 8,3 Prozent.

Sehr unterschiedlich entwickelten sich auch die Aktienmärkte Lateinamerikas. Während an der brasilianischen Börse in Sao Paulo Kursgewinne überwogen und der Bovespa-Index um 11,4 Prozent stieg, meldeten die anderen Börsen Mittel- und Südamerikas überwiegend Kursverluste. Der mexikanische IPC-Index verlor im dritten Quartal 5,8 Prozent.

Die Aktienkurse der Goldminenbetreiber litten weiterhin stark unter dem fallenden Goldpreis. Der FT Goldmines Branchenindex musste im dritten Quartal einen Rückgang um 18,4 Prozent hinnehmen.

Marktbericht 3. Quartal 2022



Quelle: Traderfox

2.) Vermögen über Generationen bewahren!

Von Andreas Glogger

Die Generation unserer Eltern wurde von der Hoffnung getragen, dass es ihren Kindern in der Zukunft einmal besser gehen werde.

Unsere Generation steht wiederum vor der Herausforderung, alles dafür zu tun, um den geschaffenen Wohlstand für uns und unsere Kinder zu erhalten und vor den zunehmenden Risiken zu schützen. Eine Aufgabe, die Vernunft, Verstand und Weitsicht erfordert.

Was auch immer passiert, sichern Sie ihr Vermögen!

Vermögen für die Zukunft zu sichern, bedeutet ein klares und zielorientiertes Handeln im Jetzt. Wenn Ihnen im Leben bestimmte Menschen, Ihre Familie oder gesellschaftliche Anliegen besonders wichtig sind, sollten Sie dies möglichst frühzeitig regeln und Ihre Vermögensstruktur entsprechend gestalten und darauf ausrichten.

Irgendwann, ist irgendwann zu spät!

Handeln Sie jetzt. Die größte Gefahr für Ihr Vermögen liegt nicht in den Schwankungen der Börse. Mühsam aufgebaute Vermögen werden häufig unnötig vernichtet, wenn plötzliche Ereignisse eintreten. Hier ein paar Beispiele:

Erbschaftssteuer

In Deutschland gibt es jedes Jahr ca. 200.000 steuerpflichtige Erbschaftsvorfälle. Eine Analyse unseres Instituts bei Vermögensinhabern hat ergeben, dass in ca. 100 % aller Fälle die Erbschaftssteuer bei rechtzeitiger Gestaltung erheblich reduziert und in einzelnen Vermögen bis auf Null Euro reduziert werden konnte.

Familienstreitigkeiten

Der Familienfrieden ist Vermögenden besonders wichtig. In Deutschland endet gemäß einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach jede 5. Erbschaft im Streit. Werden Vermögensteile in zerstrittenen Erbengemeinschaften oder gar bei einer Teilungsversteigerung veräußert, werden schnell Wertverluste bis zu 25 % realisiert.

Scheidung

40 % aller Ehen werden in Deutschland lt. dem Statistischen Bundesamt geschieden. Die finanziellen Folgen einer Trennung sind gravierend, wenn nicht die richtigen Vermögensgestaltungen im Vorfeld festgelegt wurden. Noch teurer wird es, wenn die Scheidung vor Gericht landet. Den Vermögensschutz vor Scheidungen zu gestalten, ist nicht nur für den Vermögensinhaber wichtig. Er lässt sich auch auf die nächsten Generationen übertragen, so dass geschaffenes Familienvermögen in der Blutlinie verbleibt und nicht durch Scheidung zerstört wird oder gar Dritte sich am Vermögen bereichern.

Machen Sie den Selbst-Test

- Ist eine aktuelle Gesamtvermögensübersicht vorhanden?
- Sind mögliche Lebensereignisse wie Scheidung, Krankheit oder Tod berücksichtigt?
- Sind die mir wichtigen Personen stets ausreichend abgesichert?
- Sind für den Pflege- oder Todesfall alle notwendigen Vollmachten erteilt?
- Wurde bereits eine Steuersimulation für den Todesfall erstellt?
- Bekommen die mir wichtigen Personen die entsprechenden Vermögenswerte?
- Ist sichergestellt, dass mir unliebsame Personen nicht berücksichtigt werden.
- Habe ich den Vermögensübergang professionell gestaltet und steuerlich optimiert oder habe ich nur ein Testament verfasst?

Wenn Sie alle Fragen mit „Ja“ beantwortet haben, sind Sie perfekt für den Vermögensübergang aufgestellt. Wenn nein, sollten Sie zeitnah die offenen Fragestellungen klären und mit erfahrenen Spezialisten Ihre Vermögensgestaltungen anpassen.

Fazit:

Vermögen verpflichtet. Das Geschaffene für die nächsten Generationen zu bewahren, ist eine Herausforderung. Wer sein Vermögen erfolgreich bewirtschaften und vor externen Risiken schützen will, muss sich diesen Herausforderungen stellen und die entsprechenden Strukturen schaffen. Wir helfen Ihnen mit unserer Erfahrung als Familienunternehmen und unserem Expertennetzwerk gerne dabei.

Andreas Glogger

Geschäftsführer und Inhaber
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung



3.) Die heimliche Enteignung im Blick!

Von Hans-Kaspar von Schönfels (Beitrag aus dem Elitebrief 07/2022)

Bevor die Zinsen unsichtbar wurden, waren sie stets präsent. Doch inzwischen sind die damals sehr beliebten Zinseszinstabellen auch im Dunkel verschwunden. Sie waren in jedem Kalender zu finden, doch sie haben längst ausgedient. Umso wichtiger ist jetzt die Minuszinseszinstabelle, wie sie der Vermögensverwalter Schelhammer Capital Bank AG in Salzburg ausgerechnet hat. Damit kann jeder Vermögende die heimliche Schwindsucht beim liquiden Kapital erfassen. Lesen Sie und passen Sie auf, dass Sie nicht vom Stuhl fallen. Zum Thema lesen Sie das Editorial aus dem ELITE REPORT extra 2022: Gespräche gegen die Ungewissheiten 1 Euro ist und bleibt 1 Euro? – Von wegen! Nominal ja, aber vom eigentlichen Wert hergesehen, nicht. Wir übersehen nämlich den aggressiven Zahn der Zeit, die Inflation. Sie frisst heimlich im Schatten der Zahlen Kaufkraft. Fünf oder sechs Prozent oder mehr, wenn man die Teuerungen außerhalb des statistischen Warenkorbs hinzurechnet. Die Wertverluste werden zwar erkannt, dennoch aber gerne ignoriert. Ein Euro bleibt eben ein Euro. Das ist kein Trost. Das ist Selbsttäuschung. Damit sind wir alle Opfer der Nominalwertillusion: Wir verdrängen die Realität, machen uns lieber unsere eigene Melodie. Übrigens, auch im Bereich der Sachwerte lassen wir uns nicht selten von Illusionen über die

wahre Wertentwicklung täuschen. Neben verborgenen Themen gibt es die erheblich belastenden Ungewissheiten. Krisen, Kriege, Marktveränderungen, Lieferengpässe, Energiewende, eine ausufernde Verschuldung, Pandemie – ein schwerer Korb von Stichworten und dazu passend zum Teil kontroverse Diskussionen. Sind wir am Wendepunkt? Einige Veränderungen stehen uns ins Haus. Aber Angst und Unbehagen sind die falschen Ratgeber. Gefahren lassen sich auflösen. Besonders dann, wenn die Wirtschaft ihre Antriebskräfte wieder entfalten darf. Blicken wir also nach vorn. Risiken analysiert man. Und Ungewissheiten? Sie lähmen, nehmen uns gefangen. Also abwarten? Besser ist es, den Stier bei den Hörnern zu packen und so die Ratlosigkeit zu beenden. Aus der Einbahnstraße kommt man nur heraus, wenn man sich gerade jetzt aktiv Hilfe holt und den Dialog zu erfahrenen Vermögensverwaltern sucht. Sie ordnen die Hindernisse ein und kennen die Wege, um das Vermögen zu schützen. Denn sie haben schon viele Krisen durchgemacht und wissen, dass sich gehen lassen keine Antwort aufdrängende Fragen ist. Dieses komplizierte Umfeld ist für Vermögensverwalter geradezu eine Herausforderung. So können sie ihrer Verantwortung für Kunden und Kapital gerecht werden.

Minus-Zinseszinstabelle

Entwicklung der Kaufkraft einer Million Euro

€ 1.000.000	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr	9. Jahr	10. Jahr
"Jährlicher Kaufkraftverlust"										
-1%	€ 990.000	€ 980.100	€ 970.299	€ 960.596	€ 950.990	€ 941.480	€ 932.065	€ 922.745	€ 913.517	€ 904.382
-2%	€ 980.000	€ 960.400	€ 941.192	€ 922.368	€ 903.921	€ 885.842	€ 868.126	€ 850.763	€ 833.748	€ 817.073
-3%	€ 970.000	€ 940.900	€ 912.673	€ 885.293	€ 858.734	€ 832.972	€ 807.983	€ 783.743	€ 760.231	€ 737.424
-4%	€ 960.000	€ 921.600	€ 884.736	€ 849.347	€ 815.373	€ 782.758	€ 751.447	€ 721.390	€ 692.534	€ 664.833
-5%	€ 950.000	€ 902.500	€ 857.375	€ 814.506	€ 773.781	€ 735.092	€ 698.337	€ 663.420	€ 630.249	€ 598.737
-6%	€ 940.000	€ 883.600	€ 830.584	€ 780.749	€ 733.904	€ 689.870	€ 648.478	€ 609.569	€ 572.995	€ 538.615
-7%	€ 930.000	€ 864.900	€ 804.357	€ 748.052	€ 695.688	€ 646.990	€ 601.701	€ 559.582	€ 520.411	€ 483.982
-8%	€ 920.000	€ 846.400	€ 778.688	€ 716.393	€ 659.082	€ 606.355	€ 557.847	€ 513.219	€ 472.161	€ 434.388
-9%	€ 910.000	€ 828.100	€ 753.571	€ 685.750	€ 624.032	€ 567.869	€ 516.761	€ 470.253	€ 427.930	€ 389.416
-10%	€ 900.000	€ 810.000	€ 729.000	€ 656.100	€ 590.490	€ 531.441	€ 478.297	€ 430.467	€ 387.420	€ 348.678

Disclaimer:

Es handelt sich hierbei um eine Marketingmitteilung von Schelhammer Capital (Sitz von Schelhammer Capital Bank AG, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien) mit ausschließlichem Informationscharakter, welche keinesfalls eine anlegergerechte Beratung sowie umfassende Risikoaufklärung ersetzt. Es handelt sich weder um ein Angebot oder Verkauf, noch um eine Einladung zur Anbittigung, ebenso wenig um eine Kauf- bzw. Verkaufempfehlung. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden. Die steuerliche Behandlung von Anlageinvestitionen ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Anlegers abhängig und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Je nach Währungsdomizil des Anlegers kann die Rendite infolge von Währungsschwankungen fallen oder steigen. Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals ist möglich. Es wird keine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit der vorliegenden Marketingmitteilung übernommen. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

4.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle und attraktive Anlageklasse

Von Andreas Glogger

Lassen Sie sich nicht von den dauerhaft negativen Nachrichtenmeldungen in den Medien beeinflussen. Wir betrachten neben den realen Risiken auch die Chancen und fundamentalen Fakten. Vieles ist positiv und bietet die Grundlage für interessante Investitionen. Zu nennen sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- nach wie vor geringes Zinsniveau
- weltweites Wirtschaftswachstum
- solide Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau einzelner Qualitäts-Aktien
- günstiges Wechselkursverhältnis für den Export von Waren

Die Auswirkungen der Corona-Krise haben uns alle stärker getroffen, als wir das für möglich gehalten haben. Und dann kam im Februar 2022 ein neuer Wahnsinn in den Fokus der medialen Berichterstattung. Russland begann einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Seit Ende des 2. Weltkrieges findet damit wieder ein Krieg auf europäischem Boden statt. Das unmöglich Geglaubte wurde leider wahr! Der Ausgang und die gesamten Auswirkungen dieses Krieges können heute noch gar nicht seriös bewertet werden. Fakt ist jedoch heute schon, dass die Welt- und Wirtschaftsordnung eine neue werden. Allerdings wird sich die Welt auch stetig weiterdrehen. Wir werden die Auswirkungen beobachten, analysieren und in unseren Investmentprozess einarbeiten. Unser Ziel und die Strategie des langfristigen realen Substanzwerterhalt bleiben unverändert.

Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, bereits vor beiden Krisen bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen. **Somit gab es während der Corona/Kriegs-Zeit keine einzige Investition, welche substantiell in wirtschaftliche Schwierigkeiten kam.** In Russland waren wir aus verschiedenen Gründen noch nie investiert.

Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme stetige Frucht unserer Investitionen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! **Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!**

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. **+++** entspricht dem Höchstwert

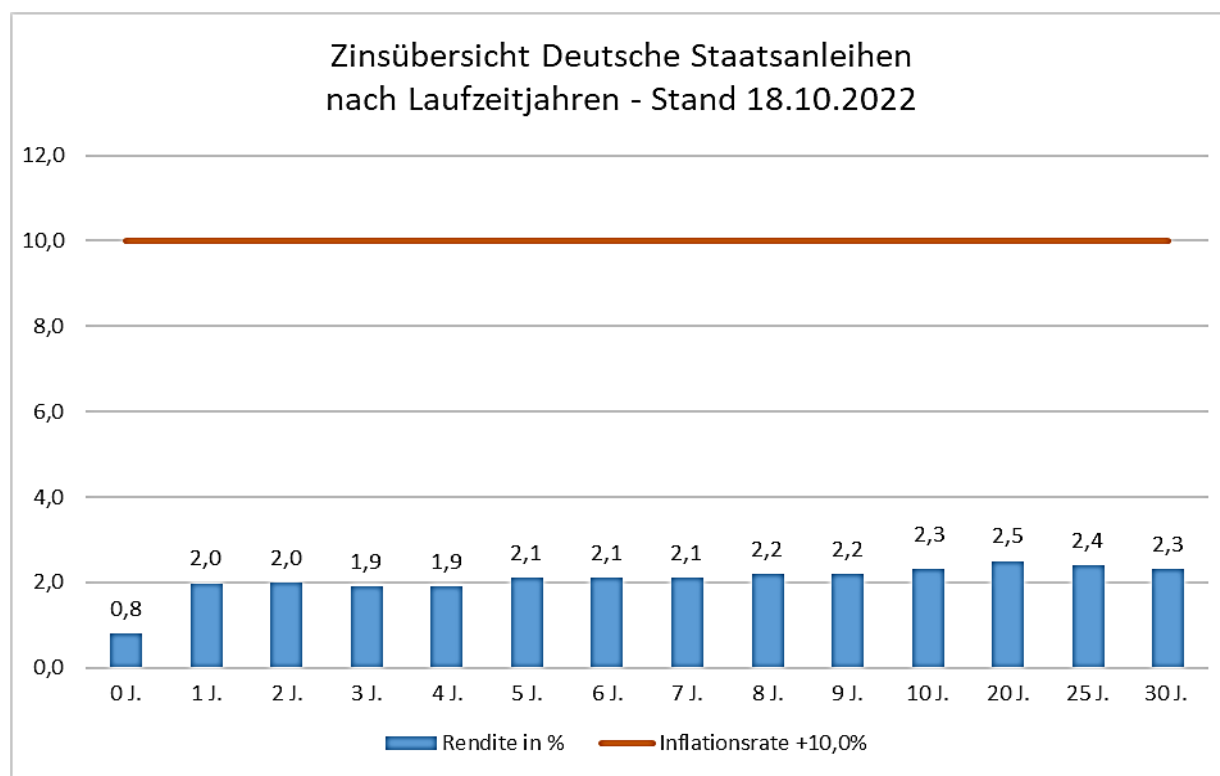
Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben seit der Finanzkrise im Jahr 2008 für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert durch die wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, China, Schweiz, Japan und Europa! Aktuell leiten die Notenbanken Schritte ein, um die Geldmengen wieder zurückzuführen. Dies belastet die Aktienmärkte. Ein mindestens genau so großes Vermögen an Liquidität sehen wir weltweit bei den Privathaushalten, welche in der Zeit durch die Coronabeschränkungen weniger ausgegeben und nach Ausbruch des Krieges sowie anziehender Inflation zu Angstsparen übergegangen sind. Diese Liquidität wartet nur gerade auf Zeichen der Entspannung, um dann ausgegeben zu werden und damit die Gewinne der Aktien zu fördern.

Liquidität: +++

Umlaufrendite bei 2,15 % p.a.

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür sind mächtige Institutionen verantwortlich! Die Notenbanken haben die normalen Marktmechanismen manipuliert und u.a. durch ihre billionenschwere Anleihenkaufprogramme die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite seit langem mit 2,15 % wieder im positiven Bereich. Seit dem Tiefpunkt im April 20 ein Anstieg von ca. 2,6 %Punkte. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 30 Jahren rentieren mit mageren 2,3 % (s. Grafik). Die europäische Notenbank ist in dem Dilemma, dass sie wegen der hohen aktuellen Inflation die Zinsen anheben muss, andernfalls aber nicht die Wirtschaft nicht noch zusätzlich zu den Kriegsfolgen bremsen will. In USA hat die Notenbank deutliche Zinsschritte bereits vorgenommen. Das weitere Ausmaß eines nennenswerten Zinsanstieg dürfte überschaubar bleiben. Die Realzinsen bleiben negativ.

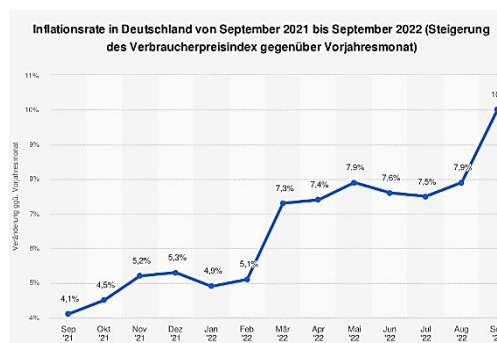


Zinsniveau: ++

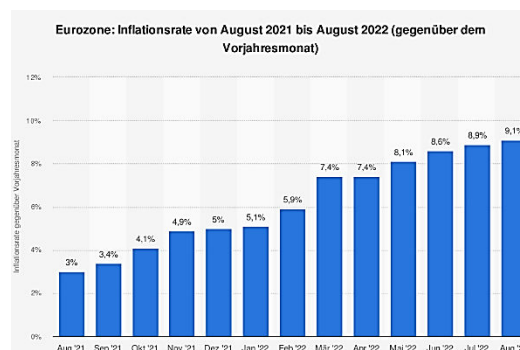
Quelle: Eigenes Research

Inflation in Deutschland und Europa auf sehr hohem Niveau

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist im September 2022 mit einem Wert von **+ 10,0 %** weiter angestiegen. Haupttreiber hierbei waren die stark gestiegenen Rohstoffpreise, wobei besonders Energie (Öl, Gas, Benzin, Heizöl) anstiegen. Die Kerninflation (ohne Energie) liegt aktuell bei ca. 5 %.



Der Wert auf europäischer Ebene ist mit **+ 9,1 %** im August ebenfalls sehr hoch. Die EZB hat angekündigt, auch eine Inflation von über 2 % zu tolerieren. Der Zielkorridor bleibt weiterhin bei 2 %. EZB-Experten erwarten für 2023 wieder rückläufige Inflationswerte.



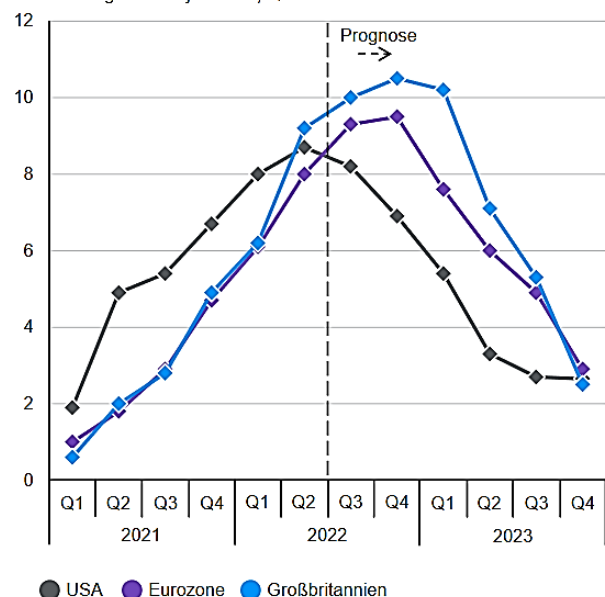
Quelle: Statistisches Bundesamt

Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

Die Prognosen signalisieren ab 2023 eine deutliche Normalisierung der Werte (siehe nachfolgend linke Grafik). Rechts gut zu erkennen, dass die Kerninflation aktuell bei ca. 5 % liegt. Haupttreiber für die erhöhte Gesamtinflation sind klar die Energiepreise.

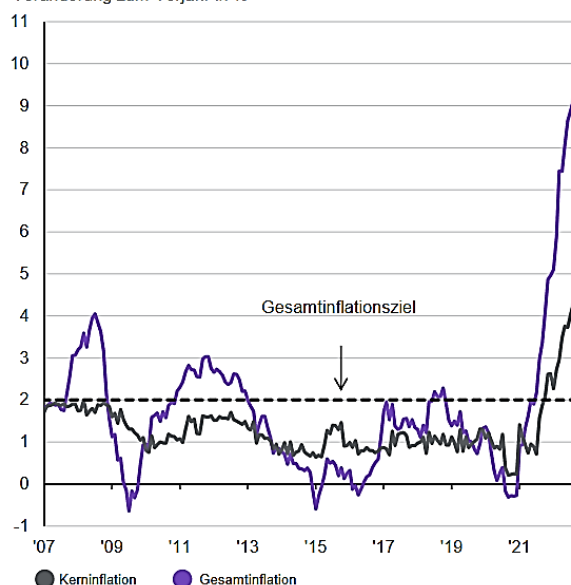
Median-Prognosen von Volkswirten zur Inflationsrate (VPI)

Veränderung zum Vorjahr in %, Quartalsdurchschnitt



Gesamt- und Kerninflation der Eurozone

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: JPM

Die aktuell hohe Inflation ist für Aktionäre gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: +

Aktienmärkte günstig bewertet

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ist eine wichtige Kennzahl, die zur Bewertung von Aktien dient. Bei einem hohen KGV sind die Aktienmärkte teuer, bei einem niedrigen günstig bewertet.

Die nebenstehende Grafik zeigt die aktuelle Bewertung der weltweit wichtigsten Aktienmärkte mit den künftigen (Forward) Gewinnprognosen.

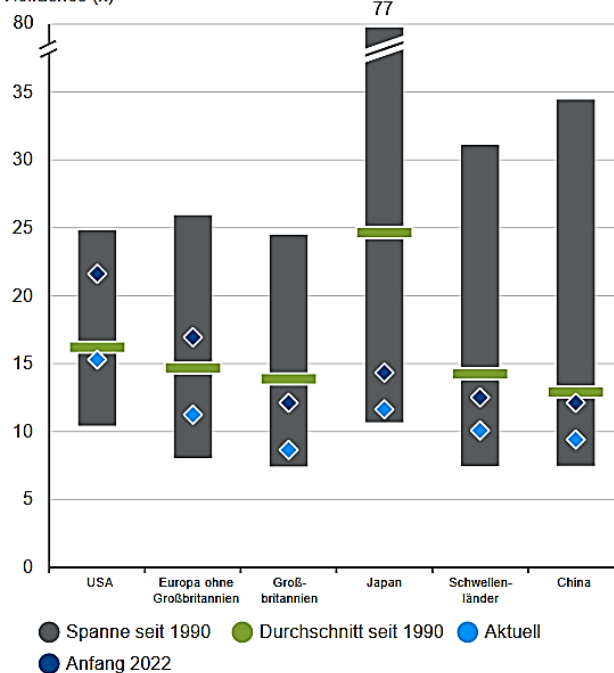
Fazit:

Die Aktienmärkte sind nach den Kursrückgängen 2022 aktuell mit einem unterdurchschnittlich günstigen Forward-KGV bewertet.

Damit bieten sich für mittel- oder langfristige Investoren sehr günstige Einstiegsmöglichkeiten. Wir nutzen diese Chance und investieren.

Globale Forward-KGV

Vielfaches (x)



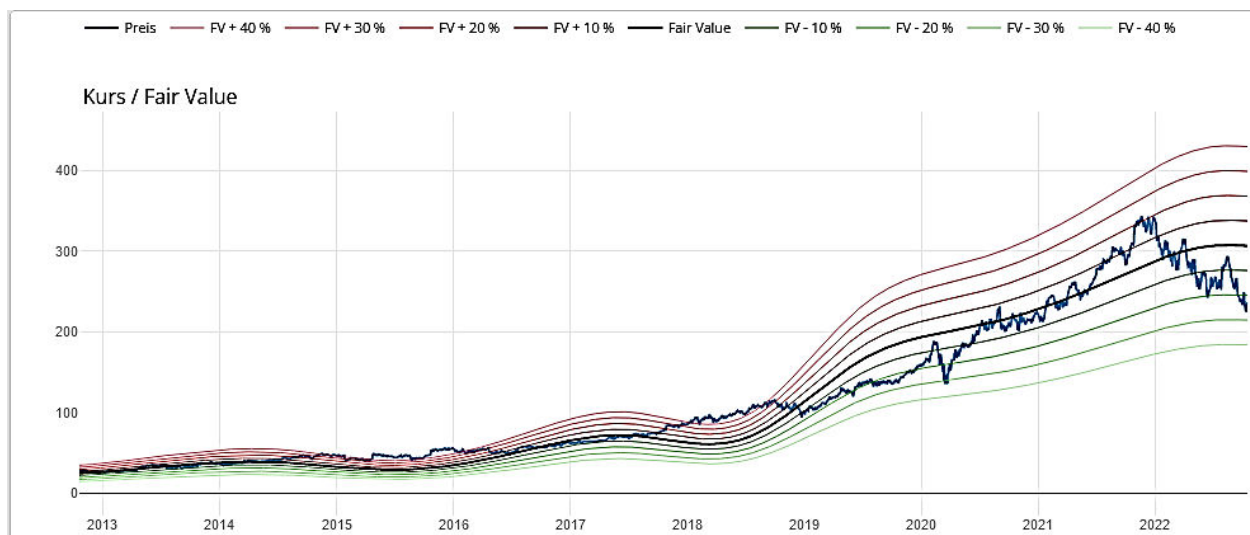
Quelle: JPM

Bewertung Aktienmärkte: +++

Kursrückgänge zum Einstieg nutzen – Beispiel Fair Value bei Microsoft

Bedingt durch die Kursrückgänge des letzten Jahres ist die Aktie von Microsoft aktuell mit einem Kurs von ca. 240 USD ein Schnäppchen. Gemäß unserer Fundamentalanalyse beträgt der Fair Value ca. 300 USD. Das ist ein Discount von 20 %.

Für unsere Investitionsstrategie bedeutet dies klar und eindeutig. Bestandspositionen behalten wir und warten die künftige Erholung ab. Mit freier Liquidität ein klarer Kauf mit mind. 30 % Kurspotential.

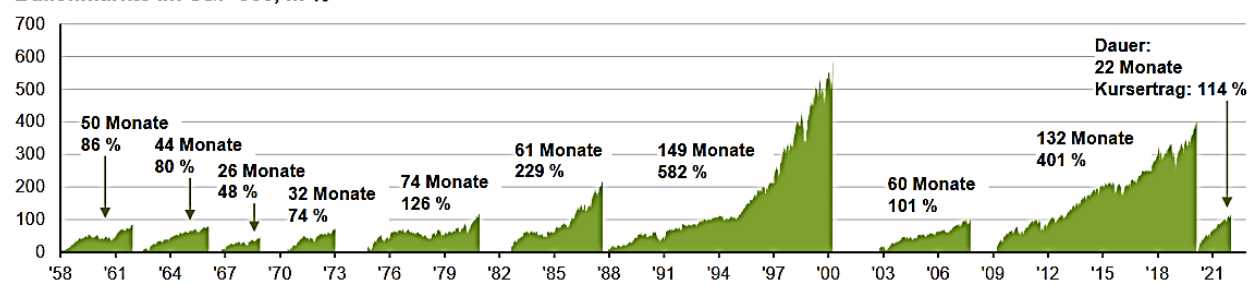


Quelle: eigenes Research, TF

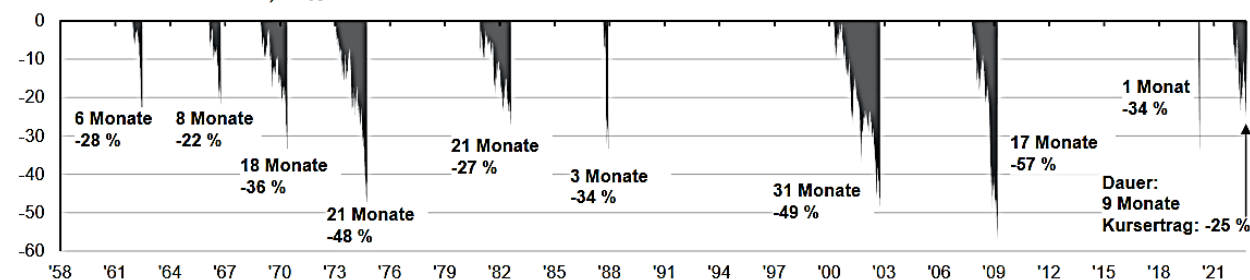
Bullen- und Bärenmärkte in den USA

Wie die nachfolgende Grafik eindrucksvoll darstellt, dominieren die Bullenmärkte eindeutig das Börsengeschehen. Sie dauern deutlich länger als Bärenmärkte und erwirtschaften eindrucksvolle Performancebeiträge. Das unterstreicht auch Warren Buffet Strategietreue. Gute Qualitätsaktien verkauft man nicht. Man kauft sie bei günstigen Kurs nach und kassiert in der Zwischenzeit die Dividenden.

Bullenmärkte im S&P 500, in %



Bärenmärkte im S&P 500, in %

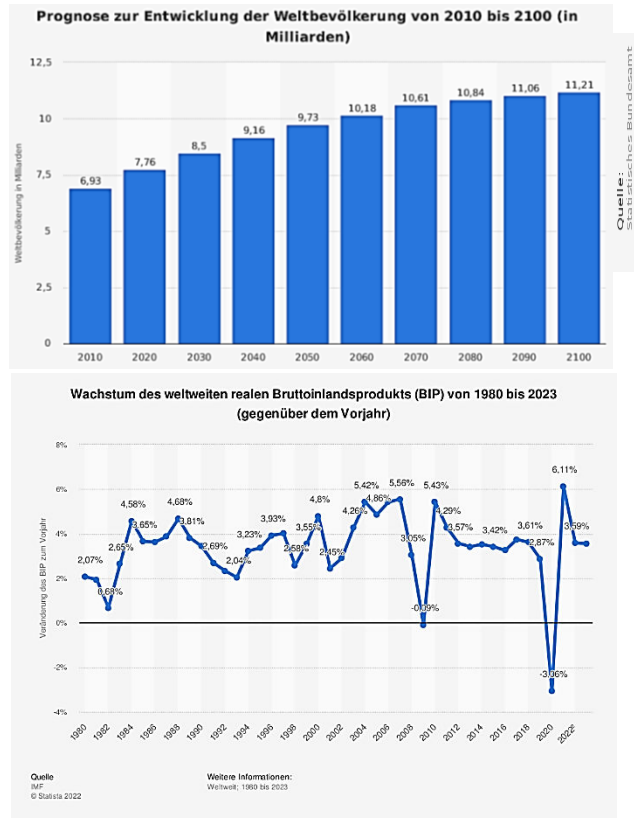


Quelle: JPM

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 hat sich die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.

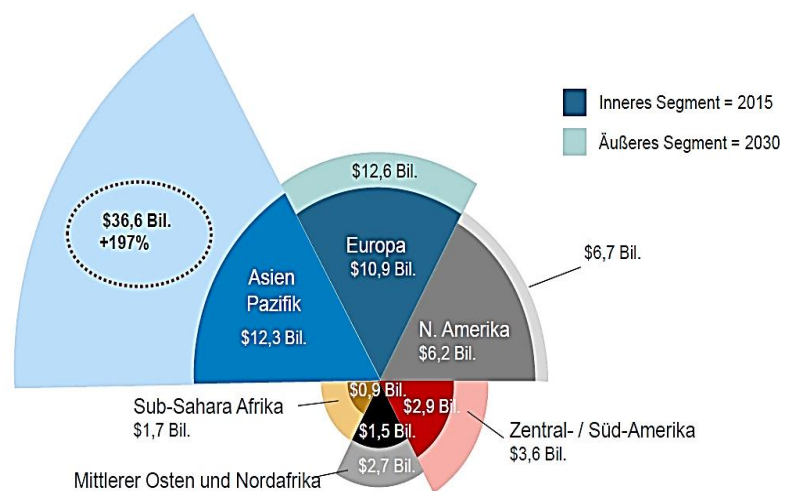
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Corona sorgt hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik. Wenn Corona vorbei sein wird, kommt das Wachstum insbesondere in Asien wieder zurück.

Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Wirtschaftswachstum: ++

Globalen Einkaufsmanager-Indices (s. Grafik rechts)

Trotz der aktuell extrem negativen Einflussfaktoren Corona, Lieferkettenprobleme, Zinsanstieg, gestiegene Energiekosten und dem Kriegsbeginn im Februar 2022 sind die Einkäufe der Industriemanager nach wie vor auf einem relativ guten Niveau. Da diese Indices als volkswirtschaftliche Frühindikatoren gelten, dürfte sich die Wirtschaftsleistung weltweit abschwächen und in manchen Ländern zu einer temporären Rezession führen.

Positives: Die massiven Fiskalhilfen und der gleichzeitige Mangel an Konsumgelegenheiten in den vergangenen zwei Jahren haben in allen großen Volkswirtschaften zu einer enormen Anhäufung der privaten Ersparnisse geführt. Allein in Europa belaufen sich diese auf über 900 Mrd. €. Hinzu kommen die jüngsten Konjunkturpakete in der EU mit 750 Mrd. Euro und in den USA, sodass es nur eine Frage der Zeit ist, bis diese Gelder in der Wirtschaft ankommen und wieder für entsprechende Nachfrage sorgen werden.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der IWF warnt weiter vor Pandemie- und Kriegs-Risiken. Die globale Wirtschaft wird sich abschwächen aber weiterwachsen – jedoch deutlich langsamer als vor Kriegsausbruch geplant.

Der weltweite Aufschwung hält laut der neuesten Konjunkturprognose des Internationalen Währungsfonds an. Allerdings korrigierte der IWF seine Prognose nach unten. Demnach wird die Weltwirtschaft im laufenden Jahr 2022 um 2,7 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr wachsen. Manche Industriestaaten, wie z.B. Deutschland werden eine Rezession durchlaufen.

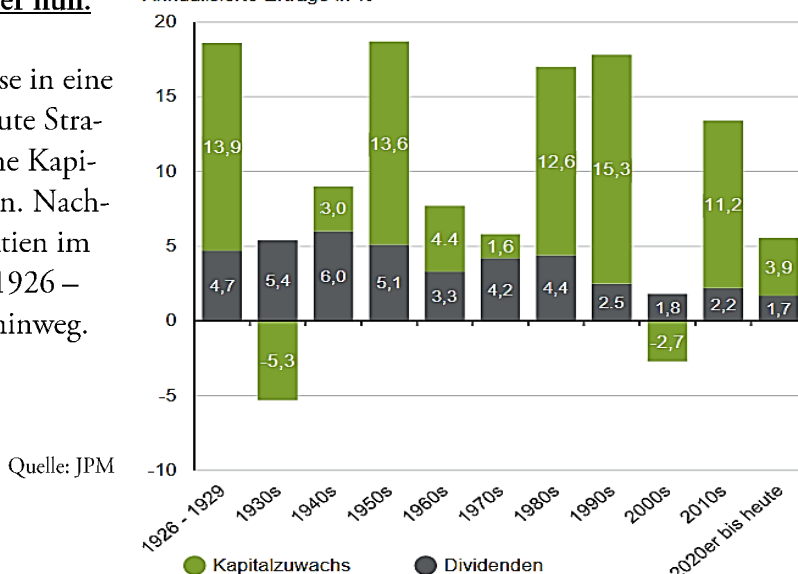
Quelle: JPM

	22	
	Aug.	Sep.
Global	50,3	49,8
Industrielländer	50,3	50,1
Schwellenländer	50,2	49,4
Eurozone	49,6	48,4
Frankreich	50,6	47,7
Deutschland	49,1	47,8
Italien	48,0	48,3
Spanien	49,9	49,0
Griechenland	48,8	49,7
Irland	51,1	51,5
Schweden	50,2	49,2
Schweiz	56,4	57,1
Großbritannien	47,3	48,4
USA	51,5	52,0
Japan	51,5	50,8
China	49,5	48,1
Indonesien	51,7	53,7
Südkorea	47,6	47,3
Taiwan	42,7	42,2
Indien	56,2	55,1
Brasilien	51,9	51,1
Mexiko	48,5	50,3
Russland	51,7	52,0

Stabile Erträge mit Aktien: Seit fast 100 Jahren nur eine Dekade leicht unter null.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2022, und damit über alle Krisen hinweg.

Erträge im S&P 500: Dividenden und Kapitalzuwachs
Annualisierte Erträge in %



Quelle: JPM

5.) Zum 9. Mal in Folge:

TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Vertreter Handelsblatt, Andreas Glogger, Claudia Glogger, Armin Glogger, Hans-Kaspar von Schönfels (von links)

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 362 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Empfangs in München ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe „**Summa cum Laude**“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten: „Ein wahres Familienunternehmen! Grundsätzlich gilt für alle Investments dieses Hauses: Es wird nur in Werte investiert, in die das Familienunternehmen auch selbst investiert ist. Gemeinsames, partnerschaftliches Handeln und Investieren schafft großartiges Vertrauen!“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch schwierige Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum neunten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

6.) Armin Glogger zu Interviews nach New York geladen



Armin Glogger, Geschäftsführer und Gesellschafter der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH aus Krumbach wurde Ende September zu zwei Interviews an die New Yorker Wall Street geladen.

Rund um das Thema „US-Wirtschaft zwischen Inflation & Rezession“ wird auf Details der Volkswirtschaft und die sich daraus ergebenden Struktur eines breit aufgestellten Portfolios eingegangen. Des Weiteren kommt es zu einer Bewertung der aktuellen Politik der US-Notenbank FED.

Das Video ist kostenlos unter www.vermoegensverwaltung-europa.com/amerika oder unter folgendem QR-Code abzurufen.



7.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null Prozent völlig unattraktiv.

Aktien

Trotz Krieg ist das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments gut. Einzelne Branchen, wie z.B. Technologie haben stark korrigiert. Andere Branchen und Firmen sind jedoch noch immer günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Die Pandemie Corona und der Krieg in der Ukraine verunsichern die Weltwirtschaft. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise und den Auswirkungen bzw. Entwicklungen des Krieges ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte trotzdem mindestens 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilien/Sachwertanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind weiter teuer. Die Lieferkettenprobleme und der Kriegsausbruch führten zu teils massiven Preisaufschlägen.

Gold bleibt als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden, der gestiegenen Inflation und dem Kriegsbeginn ein fester Vermögensbaustein. Wir empfehlen hier einen Anteil von ca. 5 %, möglichst in physischer Form, welchen wir über eine Schweizer Bank abbilden.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert und liefern keine reale Rendite mehr.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen, hoher Inflation oder sogar Krieg sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen und Immobilien zusätzlich belastet wurden.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragte der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition

Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2022	Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2021	Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2020	Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2019	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014
--	--	--	--	---	---	---	---	---

Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter
durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner

